

# Handwerk mit Compagnons

**AUSTAUSCH** Die deutsch-französische Agentur ProTandem ermöglicht Azubis eine Station im Nachbarland. Nicht nur Studenten sollen die europäische Integration leben.

VON TIM FUHSE

**DESSAU/MZ** - An den Ratschlag eines Freundes kann Justus Matthias sich noch genau erinnern. „Wenn du in dem Handwerk mehr erreichen willst, dann guck’ dir doch mal die französischen Compagnons an.“ Der junge Tischler hat ihn damals, 1986, beim Wort genommen. Vier Jahre lang ist er auf Wanderschaft durch Frankreich gezogen, hat wie die dortigen Gesellen mal in diesem, mal in jedem Betrieb gearbeitet. „Man muss neu denken“, sagt Matthias mehr als drei Jahrzehnte später über die Zeit im Nachbarland. Heute arbeitet er als Architekt in Berlin - und rät jungen Handwerkern selbst zum Weg nach Frankreich.

## Handwerker im UBA

Aus jenem Grund war er in Dessau. Drei Tage lang haben sich rund 200 Handwerker aus dem Nachbarland zum Jahreskongress der französischen Handwerkszunft im Umweltbundesamt getroffen. Auch für ihre angehenden Kollegen aus der Region eine Chance: Im Rahmen des Kongresses hat die deutsch-französische Partneragentur ProTandem ihr Mobilitätsprogramm für Auszubildende vorgestellt.

„Was für uns im Vordergrund steht, ist der Austausch in der beruflichen Bildung“, sagt Frédéric Stiefenhofer, deutscher Delegierter der Agentur. Berufsschulen, Betriebe und Handwerkskam-



Frédéric Stiefenhofer warb im Uba für das Austauschprogramm. FOTO: TIM FUHSE

## Wie mitmachen?

**Das Austauschprogramm** von ProTandem steht für Auszubildende im dualen System offen. Berufsschulen, Betriebe und Handwerkskammern können sich an die Agentur wenden und einen Aufenthalt fördern lassen. Dafür müssen Gruppen von mindestens acht Azubis zusammenkommen. Betriebsübergreifende Gruppen sind möglich.

„Man muss neu denken.“

**Justus Matthias**  
Architekt

mern können Azubi-Gruppen über ProTandem für mindestens drei Wochen nach Frankreich schicken.

Dort lernen sie gemeinsam mit französischen Auszubildenden an deren Arbeitsstätten. „Sie sind dann im Tandem in dem Betrieb“, erklärt Stiefenhofer. Auch ein kurzer Sprachkurs gehört zu dem Programm, Unterkunft und Organisatorisches übernehme ProTandem ebenfalls.

Im Gegenzug kämen die Franzosen dann später für einige Wochen in den hiesigen Betrieb. Rund 3 000 Teilnehmern fördere die Agentur solch einen Aufenthalt jährlich aus Geldern beider Staaten.

Unter ihnen sind längst nicht nur Tischler, Raumausstatter oder Zimmerer. Auszubildende aus Berufsfeldern jenseits des

Handwerks können ebenfalls teilnehmen. Sie sollen auch außerhalb von Universitäten die Chance auf eine Station im Ausland haben - und so die europäische Integration vorantreiben.

„Es geht vor allem um die Mobilität der Jugendlichen in Europa“, sagt Stiefenhofer. „Das ist eine gute Möglichkeit für Jugendliche, die in Ausbildung sind, eine europäische Bürgerschaft zu entwickeln.“

Sprachlich müssten die Auszubildenden keine Vorkenntnisse mitbringen. „Die meisten unserer Teilnehmenden können gar kein Französisch“, sagt Stiefenhofer. „Wir hören, dass die Sprache keine Hürde ist.“ Gerade im Handwerk müsse ohnehin mit den Händen gearbeitet werden - und das auf durchaus unterschiedliche Art und Weise.

## „Da setzen wir an“

„Manchmal sind die Arbeitsmethoden ein bisschen verschieden in den Ländern“, weiß Stiefenhofer. „Da setzen wir an.“ Alternativen und neue Techniken zu lernen, einen anderen Blick auf gewohnte Arbeitsprozesse zu gewinnen - darin liege gerade der Anreiz eines Einblicks in französische Betriebe.

Diese Erfahrung hat seinerzeit auch Justus Matthias gemacht. „Man kriegt in jedem Betrieb etwas vorgemacht“, sagt er. Dabei habe er als junger Mann viel mitgenommen. Fachlich, aber gerade auch menschlich.